

Ein hethitisches Gebet.

Von F. Sommer.

Bin ich auch der Überzeugung, daß jede Kleinigkeit, die uns in der Enträtselung des Hethitischen weiterbringt, ihren Wert hat, so würde ich doch das Folgende nicht schon jetzt veröffentlichen, wenn mich nicht W. STAERK auf die religionsgeschichtliche Wichtigkeit des Textes aufmerksam gemacht hätte, als ich ihm gelegentlich von dessen Inhalt sprach. So mag denn auch das Lückenhafte, ja in dem oder jenem Punkte gewiß Korrekturbedürftige, das ich für diesmal gebe, der Forschung vorgelegt werden in der Hoffnung, daß sich darauf weiterbauen läßt.¹⁾

Die Tafel KBo. (= *Keilschrifttexte aus Boghazköi*) II 9, leider am Anfang bzw. Ende, zum Teil auch am Rand verstümmelt, enthält auf der Rückseite (Kol. IV) eine Aufzählung von Ritualhandlungen, die einstweilen unbesprochen bleiben müssen und können. Von Interesse ist nur aus Z. 1, daß das Ritual der Göttin Ištar von Ninive gilt (der Seher, *amēl* H₁AL., operiert mit irgend einer Sorte von Opferbrot, *A.NAiluU + DARālu ne-nu-wa*). Und die gleiche Gottheit

1) Wo ich im folgenden auf HROZNÝ's Publikationen (*Boghazköi-Studien* I—III) ohne Kommentar verweise, decken sich seine Ergebnisse mit dem, was ich auf Grund eigener Durchprüfung festgestellt habe. Ich muß hier der Kürze halber so verfahren, obwohl oft genug eine genauere Beweisführung notwendig wäre. Die Grundlage meiner Lesungen bildet eine Transkription von ARTHUR UNGNAD.

begegnet im letzten Abschnitt der Vorderseite (Kol. I)
Z. 37 ff.:¹⁾

37 *nu-ut-ta ka-a-áš-ma KÚR álu hat-ti EGIR-pa dam-me-eš-
ha-an ma-ni-ia-aḫ-ḫu-un*

38 *zi-ik ilu U + DAR álu ne-nu-wa GAŠAN.NI Ū.UL
šá-ak-ti*

39 *KÚR álu hat-ti GIM-an dam-me-eš-ha-an ki-iz-za-ma-at
ag-ga-an-na-aš*

«Nun siehe⁽²⁾,²⁾ dir (-*ta*) habe ich das Land Hatti, das be-
drängte⁽²⁾,³⁾ wieder dienstbar gemacht,»⁴⁾

«du (*zi-ik*), o Ištar von Ninive, unsere Herrin, weißt⁵⁾ nicht,»

«wie das Land Hatti bedrängt⁽²⁾ ist?»

Die vorhergehenden Abschnitte 25 ff. und 31 ff. stehen
in deutlich erkennbarer Parallele zueinander:

25 *na-áš-ta A.NA LÛ meš ar-ḫa LÛ-x-tar tar-ḫu-i-la-tar*

26 *ḫa-ad-du-la-tar ma-a-al-la iṣKU^{zun} iṣBAN^{zun} iṣKAK.Ū.
TAG.GA^{zun}*

27 *ú(?) -da-a na-at I.NA álu hat-ti ú-da a-pi-da-áš-ma-
kán ŠŪ-i*

1) Sumerisches ist in steilen, Akkadisches in liegenden Uncialen wieder-
gegeben, Determinative in einfacher Kursive.

2) Daß *ka-a-áš-ma* dem akkad. *anumma* «siehe!» entspricht, wird na-
mentlich durch den ersten Arzawabrief nahegelegt. Vgl. einstweilen als Par-
allelstellen aus andern Briefen der Zeit Amenophis III. E-A 17₄₆ mit Arz. I₁₁,
518 mit Arz. I₁₅, 28.

3) Der Verbalstamm *dam-me-eš-ḫ* bedeutet eine Schädigung durch äußere
Gewalt (Hr. III 209⁷; zweifellos ist KBo. I 42 II₈₁ für *dam-me-eš-ḫi-iš-ki-zi-
ku-uš* zu lesen: *dam-me-eš-ḫi-iš-ki-zi ku-iš* «wer schädigt» (= akkad. *ḫābilu*)).

4) Zur Bedeutung von *ma-ni-ia-aḫ-ḫu-un* richtig Hr. I 74¹ (III 99¹³). Die
Worte lassen darauf schließen, daß der König spricht (wie dies auch in den
Gebeten bei BÖHL, *Theol. Tijdschr.* L 307₁₀ ff., 313₂₄ ff. der Fall ist). Auf
welche Ereignisse sie gehen, wissen wir nicht, da der Anfang der Inschrift ver-
loren ist.

5) *šá-ak-ti* 2. sg. auf -*ti* (Hr. II 160; Belege I 105 f.) zur 3. sg. *šá-a[k]-
ki* = akkad. *iḫ* KBo. I 301₆₁₇. — Ob die Konstruktion des Satzes im ein-
zelnen richtig gedeutet ist, kann erst entschieden werden, wenn die beiden letzten
Wörter ihre Erklärung gefunden haben.

- ²⁸ ŠA SAL^{TI} iṣḥu-u-la-li iṣḥu-i-ša-an-na da-a-i
²⁹ nu-uš SAL-ni-li ú-e-eš-si-ia nu-uš-ma-ás-kán tūgku-ri-eš-sar šá-a-i
³⁰ nu-uš-ma-ás-kán tu-e-el áš-sú-ul ar-ḫa da-a

³¹ A.NA SAL^{meš}-ma-kán ar-ḫa an-ni-ia-tar a-si-ia-tar
³² mu-u-uš-ni-en da-a na-at-kán A.NA KÚR^{ál}u ḫat-ti iš-tar-na ú-da
³³ nu-za LUGAL^{sal} LUGAL TUR^{meš} LUGAL TUR.TUR^{meš} LUGAL EGIR-an-ka(ʔ)¹⁾ áš-sú-li TI-an-ni
³⁴ ḫa-ad-du-la-an-ni in-na-ra-u-wa-an-ni MU^{zun} GID.DA EGIR UD^{MI} kap-pu-u-wa-i
³⁵ na-at lu-lu-wa-a-i ḫa-ap-pí-na-aḫ-ḫi-ia-at nu-ut-ta KÚR^{ál}u ḫat-ti
³⁶ ku-ú-ša-da-áš ḫa-sú-um-ma-ra-ás-ša par-ku-i KÚR-e e-eš-du

Daß auch hier jemand, selbstverständlich die Göttin, wie sich weiterhin klar herausstellen wird, angeredet ist, ergibt sich zunächst Z. 30 aus dem Possessiv *tu-e-el* der 2. sg. (Hr. I 107 f.); daß Wünsche oder Bitten den Inhalt bilden, lehrt die 3. sg. imperat. *e-es-du* «soll sein» (KNUDTZON, *Arzawa-Briefe* 44 f., deren Deutung durch Belege aus den Boghazköitexten bestätigt worden ist; vgl. etwa I 28 II₁₂, III 6 I_{7, 14}).

In einem solchen Passus sind wir berechtigt, Wünsche und Bitten auch in der zweiten sg. imperat. zu vermuten. Unter den mannigfaltigen Gebilden, die im Hethitischen diese Funktion ausüben, existiert auch die endungslose Form (z. B. *ti-ia* «komme!» III 4 I₂₆ = Hr. III 170; *e-ip* «nimm!» III 3 III₁₉ = Hr. III 148), und sofort treten uns zwei von andersher genügend bekannte Verbalstämme in dieser Gestalt entgegen:

Zunächst Z. 27 und 32 *ú-da* zum häufigen Verbum für 'bringen'. Vgl. auf unserer Inschrift IV₂₈:

nu AN^{LUM}-an-ma ú-da-an-z[i] «nun aber bringen sie den Gott»

1) *-maš* = *-ma-áš* «aber er» erwägt UNGNAD brieflich; doch ist mir eine derartige Schreibung bisher nicht bekannt.

(d. h. sein Bild); nachher 30:

nu AN^{LUM} EGIR-pa I.NA Ê AN^{LIM} ú-da-an-zi

«nun bringen sie den Gott wieder in den Tempel».

Ferner III 1 1₂₇ f.: (die Beute der Stadt Halpa . . . zur Stadt Hattuša) *ú-da-ás* «brachte er», und vor allem *ar-ḫa ú-da-aḫ-ḫu-un* «ich brachte fort» (III 4 1_{34, 46 (51)}, III₃₀ = Hr. III 172, 176, 202) mit dem Präverb *ar-ḫa* «von — weg, fort» (s. S. 93). Dies Kompositum ist wohl auch in unserem Text Z. 25/7 vertreten; freilich ist das Zeichen für *ú* merkwürdig mißraten, aber es kann doch kaum etwas anderes sein. Zweitens aber kommt sicher in Z. 30 und 31/2 das einfache *ar-ḫa da-a* ohne die «praepositio inseparabilis» *ú-* vor, an der letztgenannten Stelle in Parallele zu dem eben besprochenen *ar-ḫa ú(?)da-a* von 25/7. *ar-ḫa da-a* heißt «wegnehmen» [II 5 II₁₂ = Hr. III 232; III 6 II₁₀ f.: «die Stadt Hattuša aber, die er in Besitz genommen hatte, auch die nahm ich ihm ab» (*ar-ḫa da-aḫ-ḫu-un*); ib. III₆₇ f.: Ê^{TUM}-*ma-ás-si-kán ar-ḫa | da-aḫ-ḫu-un na-at A.NA ilu U + DAR GAŠAN.ĪA AD.DIN* «sein Haus aber nahm ich ihm ab, dies gab ich der Göttin Ištar, meiner Herrin»; usw.].

Auf dieser Grundlage ist es nicht schwer, den allgemeinen Sinn von Z. 31/2 zu erfassen: «den Frauen aber nimm weg *an-ni-ia-tar*, *a-si-ia-tar*, *mu-u-uš-ni-en* und bringe dies (*na-at*) zum Lande Hatti!» Unklar bleibt dabei *iš-tar-na*, das nach seinem sonstigen Vorkommen ein Orts- oder Zeitadverbium ist.¹⁾

Zu den Objekten, die die Göttin den Weibern wegnehmen soll, ist so viel zu bemerken, daß es sich bei *an-ni-ia-tar* und *a-si-ia-tar* um neutrale Verbalabstrakta oder Kollektiva auf *-tar* handelt, die im Hethitischen sehr häufig sind (Hr. I 72 ff.). Die Bedeutung «Mutterschaft» für *an-ni-ia-tar* (Hr. I 74³⁾ würde, wie wir sehen werden, gut passen,

1) Hr. III 119₆₀ übersetzt «gegenüber(?)», 151₂₈ «in (o. ä.)», I 96⁹ «dahin, hinüber, vorüber u. ä.». Ich verzichte meinerseits auf eine Vermutung, bis ich wirklich etwas zu sagen habe. Für die allgemeine Bedeutung unserer Stelle kommt auf *iš-tar-na* zunächst nichts an.

doch reicht das bisher vorhandene Material nicht aus, um *an-na-* als «Mutter» zu erweisen.¹⁾

Wenn Frauen von der Göttin etwas genommen und nach Hatti überführt werden soll, so ist klar, daß hier nicht die hethitischen, sondern die Frauen anderer und zwar feindlicher Länder gemeint sind.²⁾ Letztere werden denn auch im Anfang des Textes namentlich aufgeführt (S. 96).

Und was nun Z. 25 ff. den Männern angewünscht wird, liefert den Beweis in gleicher Richtung:

«Dann (*na-áš-ta*) bringe den Männern fort (d. h. entziehe den Männern) *LÜ-x-tar*, *tar-ḫu-i-la-tar*, Waffen, Bogen, Pfeile; dies bringe ins Land Hatti.»

Zu *LÜ-x-tar* sei noch folgendes gesagt: Das Zeichen zwischen *LÜ-* und *-tar* ist etwas schraffiert. Man könnte an *İR* «Sklave» denken (Hr. I 73), hätte dann aber *amēlİR-tar* nicht mit «Knechtschaft», sondern kollektiv mit «Sklavenschaft, Gesinde» zu übersetzen. Wahrscheinlicher ist von vornherein, daß *LÜ* nicht als Determinativ, sondern als volles Ideogramm zu gelten hat. Tatsächlich erscheint *İR* mit seinen Ableitungen in den hethitischen Belegen, die ich kenne, niemals mit *amēl*: der Sklave war Sache, nicht Mensch. Also *LÜ-x-tar* ist die «Mannheit», die den Feinden genommen werden soll.³⁾

1) [Vgl. jetzt KBo. IV 7 17 f. — K.-N.]

2) Was auf diese Zeilen folgt (33—36), ist noch in vielem unklar. Das erste scheint annähernd zu bedeuten: «Nun wird (oder möge) der König, die Königin, die Kinder und Enkel des Königs in glücklichem(?) Leben (folgen andere erfreuliche Zustände) lange Jahre zählen.» (Zu *kap-pu-u-wa-u-wa-ar* «zählen» s. III 4 11₄₈ («war nicht zu zählen»); das Fragezeichen bei Hr. III 188/9₄₃ darf gestrichen werden.) — Für den Rest des Abschnittes reicht mein Hethitisch noch nicht.

3) III 6 11₁₃: *nu-mu ki-i Ši-zi LÜ-tar-mi-it* berichtet Hattušil von sich, d. h. wohl «dies war mein erstes Männertum = Heldenstück». [Nachdem ich auf Grund der obigen Darlegungen die Bedeutung «Mannheit» erschlossen hatte, schrieb mir UNGNAD: «Das Zeichen *-x-* ist wohl das von *İR* ursprünglich verschiedene *NITA* (BRÜNNOW 957) männlich.» Demnach lautet die Lesung *amēlNITA-tar* «Männlichkeit», eine mir hochwillkommene Bestätigung dafür, daß ich im Erraten des Sinnes auf dem rechten Wege gewesen bin.]

In dem Männerparagrafen kommen wir mit der Deutung der anschließenden Sätze nun noch ein Stück weiter: Der Rest von Z. 27 nebst 28 bietet dank den Ideogrammen keine Schwierigkeiten: «Jenen (d. h. den Männern, *a-pi-da-áš* = «illis» Hr. II 138) aber (-*ma*) in die Hand der Frau(en) Gerät, das *hu-u-la-li* und das *hu-i-šá-* (-*a* enklit. = «und») lege (*da-a-i*).»¹⁾

SAL⁷¹ hat hinten akkadisches Komplement, ist also in *SINNIŠTI* aufzulösen. Dagegen erscheint in Z. 29 das Ideogramm SAL mit *-ni-li* dahinter und das ist gut hethitisch. Wir wissen

1. daß es Adverbia auf *-(i)li* gibt (Hr. I 52) wie *hat-ti-li* «auf hethitisch» oder bei BÖHL, *Theol. Tijdschr.* I. S. 312₁₅ UD-*ti-li* (A) = UD.KAM-*li* (B) «täglich»,²⁾

2. daß das hethitische Wort für «Frau» ein *u*-Stamm war (Hr. I 31).

Also SAL-*ni-li* «auf Frauenart». ³⁾

Da nachher mit *nu-uš-ma-áš* «nun ihnen» ein neuer Satz beginnt, muß in *ú-c-čš-si-ja* die Verbalform stecken, die man

1) *da-a-i* ist wieder 2. sg. imperat. zu der außerordentlich häufigen gleichlautenden 3. sg. indic. *da-a-i* «er stellt, setzt, legt» (Hr. falsch «gibt») und verhält sich formell dazu genau wie *pa-a-i* «gib» (z. B. III 3 III₂₀ = Hr. III 148) zu dem gleichfalls bekannten *pa-a-i* «er gibt» (Hr., MDOG 56, 38; KBo. III 2 I₆, 41 usw.). — Man wundere sich nicht, daß *ar-ḫa da-a* «nimm weg» Z. 30, 32 im Gegensatz zu *da-a-i* kein *-i* hat. Ohne mich auf Spekulationen darüber einzulassen, ob hier etwa zwei verschiedene Wurzeln anzunehmen sind, stelle ich nur fest, daß der gleiche lautliche Unterschied je nach der Bedeutung auch in der 3. sg. ind. praet. herrscht: Es heißt *da-a-iš* = ME-*iš* «er setzte fest, befahl» II 1 III₂₄ [falsch Hr. «er hat gestiftet» III 20 (4⁵)], aber *da-a-áš* «er nahm» III 4 III₇₁ = Hr. III 210 (woselbst S. 211 das Fragezeichen zu tilgen), *ar-ḫa da-a-áš* «er nahm weg» III 3 I₆ = Hr. III 136 usw.

2) *DINAM* (so zu lesen für BÖHLs *te-nam*) UD-*ti-li zi-ik ilu* UD-*uš ḫa-an-ne-iš-ki-si* (nicht *-di-si*!) «das Gericht richtest du, o Šamaš, Tag für Tag». Zur Verbalform s. unten S. 93.

3) Auch Hr. II 180 erwähnt, wie ich nachträglich bemerke, übereinstimmend mit dem Obigen ein UD-*ti-li* und SAL-*ni-li*. Ob er die Deutung aus den gleichen Stellen wie ich gewonnen hat, läßt sich mangels eines Zitats nicht feststellen.

von vornherein als Imperativ ansprechen wird. Zur Ermittlung des Sinnes bietet sich für den wurzelhaften Teil innerhalb des Hethitischen das Verbalnomen *wa-ās-sú-u-wa-ar* «kleiden, Kleidung» (= *lu-bu-uš-du* KBo. I 45 I₇). Der verschiedene Wurzelvokalismus stört nicht, da *a* und *e* öfters im Austausch stehen (über die Natur dieses Wechsels sagt man am besten noch nichts). Vgl. N. *wa-a-tar* «Wasser», G. *ú-e-te-na-ās* (die Richtigkeit der HROZNÝŠchen Deutung dieses Wortes kann ich hier nur kurz bestätigen); Verbalabstraktum *ap-pa-tar* «Nehmen, Fassen» (*za-ba-du* = *šabātu*) KBo. I 45 I₁₁ zu *e-ip-zi* «nimmt, faßt» usw. Demnach der ganze Satz: «nun sie (die Männer, *nu-uš* Acc. pl.) kleide auf Weiberart!» — In die gleiche Richtung weist im folgenden Satz das *túgku-ri-eš-sar* «*kurešsar*-Kleidungsstück», nur läßt sich über die Bedeutung des zugehörigen Verbums *šá-a-i* noch nichts sagen, das der Form nach wie oben *da-a-i* wieder eine 2. sg. imperat. ist.¹⁾

Z. 30 dann: «und nimm ihnen dein *ās-sú-ul* weg».²⁾

Schreiten wir in der Aufwicklung des Fadens rückwärts weiter dem Anfang zu, so ergibt sich die Analyse von Z. 22—24:

²² A.NA KÜR^{ah} *hat-ti-kán an-da šal-ki-uš isGEŠTIN-ās*
GUD-*ās* UDU-*ās*

²³ TUR.NAM.GIŠGAILLU-*ās* *mi-ja-tar šal-ki-it-ti-in ma-*
an-ni-it-ti-en

²⁴ *an-na-ri-en-na ú-da*

«zum Lande Hatti hinein (*an-da*) bringe *šal-ki-uš* (die

1) «binde» Hr. 71⁶ auf Grund einer nach außen schweifenden Etymologie. Ebenso gut könnte man auf «hänge um», «nähe» oder irgend etwas anderes raten. [Für *túgkurešsar* denkt UNGNAD etwa an «Kopfbinde, Haube».]

2) Über *ās-sú-ul* kann ich mich hier weder kurz noch abschließend aussprechen. Die Belege ergeben so viel, daß der Begriff der Sphäre des Guten, Nützlichen, Ordentlichen u. dgl. angehört. Es könnte etwa «Heil, Glück (Gunst)», der oft adverbelle Dativ *ās-sú-(ú)-li* «heil, wohlbehalten, vollständig, richtig» heißen. Mir scheint die Sippe semantisch der akkadischen von *šum* in vielen Punkten zu entsprechen.

Feldfrüchte? vgl. Hr. I 12; die Bedeutungsrichtung hat Hr. jedenfalls erkannt), Weinstöcke, Rinder, Schafe, Sklaven (oder «Menschen»?); die übrigen Objekte unbekannt.

Nichts anzufangen weiß ich mit Z. 20/1, da gerade die entscheidenden Verbalformen abgebrochen sind. Ich kann nur darauf verweisen, daß sich zum Teil dieselben Worte in ähnlicher Zusammenstellung finden, wie sie uns Z. 33/4 begegnet sind:

²⁰ ŠÁ LUGAL^{sal} LUGAL TUR^{mes} LUGAL TI-tar ha-ad-du-la-tar in-na-ra-u-wa-ta[r

²¹ MU^{zun} GID.DA nu-ú-un 𐎶 tu-um-ma-an-ti-ia-an tar-hu-i-la-tar.

Ob 20/1 der feindlichen Dynastie das Gute weggebetet wird, dessen sich Z. 33/4 das hethitische Königshaus erfreuen soll?

Der Beginn von Z. 19 führt endlich mit dem Beginn der ganzen Inschrift zusammen, soweit er erhalten ist. *na-áš-k[án(?)* «nun sie» (+ Partikel *-kán*) am verstümmelten Zeilenende zeigt, daß mit dem voraufgehenden *na-áš-ta ki-iz-za IŠ.TU KÚR.KÚR^{zun} ar-ha e-hu* ein Gedanke zu Ende ist, dessen Prädikat, worauf auch schon das Präverb *ar-ha* hindeutet, nur in *e-hu* enthalten sein kann. Diese Form nun begegnet uns charakteristischerweise in einem «Heischesatz» der historischen Inschrift III 4, wo Muršili in einem Brief an seinen Gegner *U-uh-ha-LÜ* II,10 ff. sagt:

«[Meine Sklaven, die zu dir hineingekommen waren, hast du mir nicht zurück-»

«gegeben, da ich sie von dir wieder verlangte, einen «kleinen Kerl»»

«hast du mich genannt, geringschätzig(?) hast du mich behandelt]»;

¹³ *ki(!)-nu-na-wa e-hu nu-wa za-aḫ-ḫi-ia-u-wa-áš-ta-ti*

¹⁴ *nu-wa-an-na-áš iluṬ DINAM ha-an-na-a-ú.*

ki-nu-un bedeutet «jetzt» (KBo, I 44 I₁₄ = *i-na-an-na*);

hinter *e-ḫu* beginnt mit *nu-wa* wieder ein Satz: «nun mußt du kämpfen, und Tešub soll unser Recht entscheiden!»¹⁾

Bildet demnach *ki-nu-na-wa e-ḫu* ein Sätzchen für sich, so liegt es doch recht nahe, etwa so zu interpretieren: «[du hast mir allerhand Böses angetan]; jetzt komm her! Nun mußt du kämpfen» usw.

Mit *e-ḫu* = «komm her!» ist dann tatsächlich auch der Restbestand des Gebetes II 9 erledigt:²⁾

Daß *ar-ḫa*, wie schon S. 88 erwähnt, «von — weg, fort» und nur dies bedeutet, muß HROZNÝ's wegen (I 38⁵, II 182) und im Interesse der Deutung unserer Stelle betont werden. Soweit ich das Material zur Verfügung habe und zu kennen glaube, existiert keine andere Bedeutung. Ich beschränke mich hier darauf, noch einige Belegstellen für «von — weg, fort» außer den bereits besprochenen zu zitieren: Hr. I 38 f. aus Bo. 2023 II₆₇ f.; KBo. III 3 I₁₀ f., III_{5, 26, 33} (*ar-ḫa e-ip-zi* «wird fortnehmen = aus der Welt schaffen»); III 4 II₅₄, III₃₇ («nachdem ich das Land Arzawa bewältigt hatte, ging ich wieder fort nach Hattuša»), III₇₈ (*ar-ḫa up-pí* «sende ab») usw.

Für II 9 I₁₉ speziell wird die Erklärung von *ar-ḫa e-ḫu* als «komm her von . . .» zunächst durch das vorausgehende *IŠ.TU KÚR.KÚR zu* «aus den Ländern» unmittelbar gestützt und ergänzt. «Dann (*na-ās-ta*) komm her aus den

1) Zu *ḫa-an-na-a-ú* vgl. S. 90 Anm. 2. *DINAM ḫa-an-nu* = akkad. *dīnam dānu*. Die juristische Bedeutung des Verbums liegt auch klar vor in III 3 II₁₁ ff.: *nu-kár A.NA I DU-iluU . . . A.NA IŠGU.ZA . . . li-e ku-iš-ki ḫa-an-na-a-i* «niemand möge mit D. um den Thron rechten = ihm den Thron streitig machen».

2) Ich polemisiere nicht weiter gegen Hr. III 182⁴, der das griechische *εὖ* heranholt. — Wohin das Wort *e-ḫu* innerhalb des Hethitischen etymologisch gehört, können wir noch nicht wissen. Wer, unseren jetzigen geringen Kenntnissen zum Trotz, an *e-ḫu* als Imperativ der Form nach Anstoß nehmen wollte (ich für meine Person tue das nicht), kann ja an eine ursprüngliche Interjektion, etwa «her!», denken, die aber, wie die Zusammensetzung mit dem Präverb *ar-ḫa* in II 9 zeigt, doch als Verbalform empfunden sein müßte. Auf was für sonderbare Gebilde wir gerade auf diesem Gebiet gefaßt sein müssen, lehren beispielsweise griech. *δεῦρο* und lat. *cedo*.

Ländern» (aus was für welchen, werden wir sogleich sehen). Vermutlich gehört das vor *IŠ.TU KÚR.KÚR^{zun}* stehende *ki-iz-za* attributiv dazu und stellt den «Ablativ» auf -z, -za (beide Formen existieren) zum Pronominalstamm *ki-* «dieser» vor (Hr. II 140): «komm her aus diesen Ländern». Daß der z-Kasus pluralisch vorkommt, wird durch BÖHL S. 313₂₂ f. bewiesen (HUR.SAG^{meš-az}, ÍD^{meš-az}; vgl. noch unten S. 95).

Einen solchen «Ablativ» bietet nun auch das Ende des vorhergehenden Abschnittes Z. 14—18, der im übrigen wieder wegen Abbrechens sämtlicher Zeilenenden der Interpretation einstweilen unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet. [Es ist darin von Flüssen, Brunnen, Rinder- und Schafhirten, Monaten und Tagen die Rede.] Aber Z. 16 gibt wenigstens *nu-uš-ma-áš-kán iš-tar-na ar-ḫa e-ḫu* «nun von ihnen weg komme her» und Z. 18 *a-pi-az e-ḫu* «von dort komme her» zum Pronominalstamm *a-pa-* (Hr. II 137 f.).

Diese Endung -(a)z aber, über deren syntaktische Funktion HR. nicht zur genügenden Klarheit gekommen ist, hat, das wiederhole und behaupte ich hier auf Grund des bis jetzt vorliegenden Materials mit allem Nachdruck, bei allen Ortschaftsbezeichnungen keinen andern als rein ablativischen Sinn auf die Frage «woher?».¹⁾ Hier muß ich einiges zum Beweis im Wortlaut beibringen:

HROZNÝ selbst hat I 38 f. die Stelle aus Bo. 2023 II₆₇ f.:

ma-aḫ-ḫa-an-ma-kán álu áš-ta-ta-az ar-ḫa I.NA álu kar-ga-miš an-da-an i-ja(?) aḫ-ḫa-at

im wesentlichen richtig verstanden:

«als ich aber aus der Stadt Aštata nach Kargamiš hineinkam»;

ebenso S. 39 f. die aus *Chantre* I 11₅:

ma-a-an LUGAL-uš álu a-ri-in-na-az álu ḫa-at-tu-ši pa-iš-zi

«wenn der König aus der Stadt Arinna nach Hattuša geht»;

1) [S. *Bogh.-St.* 4, 17 f. zu BORK, OLZ 1920, 60 ff. — K.-N.]

S. 34 *ÍD-aš* «aus dem Flusse», S. 63³ *ú-e-te-na-aš* «aus dem Wasser». ¹⁾ Ferner KBo. III 4 II₇ = Hr. III 180/1:

nam-ma álu pal-ḫu-iš-šá-aš EGIR-pa I.NA álu KU-BABBAR-ti ú-wa-nu-un

«darauf kehrte ich von der Stadt Palhuišša wieder zur Stadt Hatti zurück»;

ib. II₅₄ = Hr. III 190/1:

ÍD[a]-p[a]-l[a]-z[nu]-na-ú-li-iš a-ru-na-aš ar-ḫa ú-it

«D. ging aus dem Meere fort». ²⁾

Ich füge von mir aus noch hinzu: BÖHL 313₂₂ f.:

na-áš ne-pí-šá-áš iluUD-uš ne-pí-šá-aš KI-aš HUR. SAG meš-aš ÍD meš-aš IŠ.TU Ê^{pl} AN^{lim}.ŠÚ.NU úGU.ZA^{pl}.ŠÚ.NU ḫal-za-a-i

«Gott Šamaš des Himmels³⁾ ruft (od. rufe! *ḫal-za-a-i*) sie (*na-áš*, sc. die Götter) vom Himmel, von der Erde, von den Gebirgen, von den Flüssen, von ihren Tempeln, ihren Thronen».

Hier ist die Gleichheit der *z*-Form mit dem akkad. *IŠ.TU* wieder wie II 9 I₉ gegeben.

Endlich noch einen versteckten, aber um so hübscheren Fall, den WINCKLER, MDOG 35, 41 in der Form:

... erû Ud.Ka.Bar álu(!) a-la-ši-ia-šum

... Kupfer aus *Alašia*

veröffentlicht hat (*Alašia* = Kypros). Statt *-šum* ist natürlich *-aš* zu lesen. ⁴⁾

1) KBo. III 2 14 f. u. ö.: *ma-aḫ-ḫa-an-ma-áš I.NA III KAS ú-e-te-na-aš šá-ra-a ú-wa-da-an-zi* «wenn sie sie [die Pferde] aber ... aus dem Wasser beraufführen». Ich füge hinzu, daß das Z. 2 usw. vorhergehende *a-ma-i-ma-áš kat-ta pí-e-ḫu-da-an-zi* aller Wahrscheinlichkeit nach als *ÍD-i-ma-áš* usw. zu lesen ist. Also zuerst «wenn sie sie aber zum Flusse hinabführen», wodurch die *ú-e-te-na-aš*-Stelle einen vortrefflichen Hintergrund erhält.

2) *a-ru-na-* «Meer», nicht «Steppe» [(?) Hr.], wie ich bei anderer Gelegenheit zu zeigen hoffe.

3) Zu *ne-pí-š-* «Himmel» s. Hr. III 72⁵.

4) Entweder ist an dem Zeichen das kleine *za* nicht mehr zu erkennen,

folgt jedesmal auf einen Stadt- oder Ländernamen mit *-az* (*-za*) ein *e-ḫu*, also «komm her aus der Stadt (dem Lande) N.N.».¹⁾ Das sind also die Orte und Länder, die Z. 19 in dem *ki-iz-za IŠ.TU KÚR.KÚR^{zun}* zusammengefaßt und deren Männer und Weiber dann im folgenden verwünscht werden, Feinde, unter denen hier zunächst nur als besonders bekannt und interessant *ālu āš-šur-az*⁶, *ālu a-la-ši-ja-[*⁷ und *KÚR ālu ar-za-u-[w]a-az*¹⁰ angeführt seien (auch *ālu zi(?)i-du-na-az*⁴ = Sidon?).

Wir waren gezwungen, für die Ermittlung des allgemeinen Charakters dieser Urkunde des *δός μοι ποῦ στῶ* wegen gewissermaßen von hinten anzufangen. Es wird gut sein, den Inhalt des Ganzen nun in seiner rechtmäßigen Reihenfolge zu überblicken und gleichzeitig den Text im Zusammenhang zu geben:

«Komm her aus der Stadt Ugaritta(?) usw.»

1) Z. 7 *da-pi-za KÚR-e-za e-ḫu* enthält wohl keinen Ländereigennamen, sondern *da-pi-za* ist ein attributives Adjektiv zu *KÚR-e-za*, also eine Art der Benennung wie *KÚR MUḪ* «das obere Land» III 4 III₆₀ = Hr. III 210 usw. Der Stamm *da-pi-a-* steht oft genug in anderen Texten (II 2 I₁₉ = Hr. III 32, II 13 I₂₅, BÖHL S. 313₃₄ usw.).

- 14 «wenn in Flüsse(n) und Brunnen drinnen (od. hinein) . . .» [
 15 «wenn zu Rinder- und Schafhirten» [
 16 «nun von ihnen . . . komme her; wenn» [
 17 «. wenn Monat(e)?, Tag(e)? dem Šamaš»
-
- 18 «. nun von dort komme her!» (S. 94)
-
- 19 «dann aus diesen Ländern komme her, nun diese» [(S. 93 f.)
 20 «des Königs, der Königin, der Königskinder Leben,
 Gesundheit(?)¹⁾» [
 21 «lange Jahre»
- 22 «zum Lande Hatti hinein die Feldfrüchte, Weinstöcke,
 Rinder, Schafe,»
 23 «Sklaven (Menschen?) usw.»
-
- 24 «. bringe» (S. 91 f.)
-
- 25 «dann nimm den Männern die Mannheit,»
 26 «Gesundheit(?),²⁾ die Waffen, Bogen, Pfeile»
- 27 «fort; nun dies bringe ins Land Hatti. Lege ihnen aber
 in die Hand»
 28 «der Frau(en) Gerät, das und das;»
 29 «nun kleide sie nach Weiberart, nun . . . e ihnen ein Ku-
 reššar-Kleidungsstück (Haube?)»
 30 «nun deine Gunst(?) nimm von ihnen!» (S. 91²⁾
-
- 31 «den Frauen aber nimm fort die Mutterschaft usw.»
 32 «.; nun dies zum Lande Hatti bringe» (S. 88)
- 33 «Dann wird(?) der König, die Königin, die Kinder und
 Enkel des Königs nachher in glücklichem(?) Leben»

Bedeutung «zermahlen, zermalmen, zerbrechen» denken, und unsere Stelle würde heißen: «Von den Männern weg zerbrich die Mannheit usw., ihre Waffen, Bogen, Pfeile nimm.» — Etwas hart wäre die im Hethitischen seltene Asyndese der beiden Sätze (das Normale sind überall satzverbindende Partikeln).

1) [*ha-ad-du-la-tar* als «Gesundheit» zu fassen, wird durch KBo. IV 6 1,16 ff., II 22 f. empfohlen. — K.-N.]

- 34 *ha-ad-du-la-an-ni in-na-ra-u-wa-an-ni MU^{zun} GID.DA*
EGIR UD^{MI} kap-pu-u-wa-i
- 35 *na-at lu-lu-wa-a-i ha-ap-pi-na-ah-hi-ia-at nu-ut-ta KÚR*
álu hat-ti
- 36 *ku-ú-šá-da-áš ha-šú-um-ma-ra-áš-šá par-ku-i KÚR-e e-*
eš-du
-
- 37 *nu-ut-ta ka-a-áš-ma KÚR álu hat-ti EGIR-pa dam-me-*
eš-ha-an ma-ni-ia-ah-hu-un
- 38 *zi-ik iluU + DAR álu ne-nu-wa GAŠAN.NI Ú.UL šá-ak-ti*
- 39 *KÚR álu hat-ti GIM-an dam-me-eš-ha-an ki-iš-za-ma-at*
ag-ga-an-na-az
-

Von den Gedanken, die in diesem Gebet ausgesprochen werden, ist der, daß die Männer (der feindlichen Länder) zu Weibern werden sollen, echt orientalisches. ZIMMERN machte mich auf die Verwünschung im Vertrag des Mati'ilu aufmerksam (PEISER, MVAG 1898, 6, S. 6 unten): «Wenn Mati'ilu wider diese Eidschwüre für Ašur-nirâri, den König von Ašur, sündigt, soll M. eine Hure, seine Soldaten Weiber sein.» — Diese Urkunde gibt zur hethitischen noch einen weiteren einzelnen Vergleichspunkt. Z. 8 Z. 3 f.: «[Ištar, die Göttin] der Frauen, die Herrin der Weiber, soll ihre Bogen wegnehmen!» UNGNAD erinnert wegen Entziehung der Mannheit durch Ištar noch an den Irram-Mythus II₁₀ (vgl. *Keilinschr. Bibl.* VI 1, 62); ferner an die von PINCHES, PSBA XXXI 34 behandelte Stelle von K. 257 R. 47–54 (HAUPT, *Akkad. u. sum. Keilschrifttexte = Assyriol. Biblioth.* I S. 130), die noch deutlicher darauf hinweist, daß einzelne Requisiten dieses hethitischen Gebets dem babylonischen Ideenkreis angehören. Ich teile sie in der Übersetzung mit, die mir ZIMMERN freundlichst übermittelt hat. Ištar sagt dort:

«Den Mann [verwandle ich] in ein Weib,
 Das Weib [verwandle ich] in einen Mann;

34 «in Gesundheit(?) lange Jahre der Zukunft zählen»

(S. 89, Anm. 1)

35 «. nun soll das Land Hatti»

36 «. Land sein,»

37 «Nun siehe, dir habe ich das Land Hatti, das bedrängte(?),
wieder dienstbar gemacht,»

38 «du, o Ištar von Ninive, unsere Herrin, weißt nicht,»

39 «wie das Land Hatti bedrängt(?) ist?» (S. 86)

Die den Mann als Weib ausst[attet, bin ich],
Die das Weib als Mann ausst[attet, bin ich].»

Seinem Gesamtinhalt nach aber liefert unser Gebet ein kleinasiatisches Gegenstück zur römischen *evocatio*. Freilich ist es eine *evocatio* im großen Stil; denn die Gottheit wird nicht von den Bittenden für einen Einzelfall eingeladen, vom feindlichen Ort ins eigene Land überzusiedeln, sondern in summa alle Widersacher zu verlassen und deren Glücksgüter mit nach Hatti zu bringen.

Den Wert dieser Parallele zu beurteilen und den etwaigen Zusammenhängen nachzuspüren (Etrusker als Bindeglied?), überlasse ich den Religionshistorikern von Fach. Zu diesem Zwecke habe ich auf Anregung STAERKS, der auf die bedeutsame Ähnlichkeit mit der *evocatio* hinwies, das Obige niedergeschrieben. Daß wir eine Anzahl von Wörtern und Stellen noch nicht packen können, ändert, davon bin ich überzeugt, an der Erkenntnis des Ganzen nichts. Ob die «Frauengeräte» in Spinnrocken, Kehrbesen, Spiegeln oder Anderem bestehen, ist z. B. herzlich gleichgültig, ebenso, ob *tar-ḫu-i-la-tar* «Tugend», «Kraft», «Tapferkeit» oder eine andere schätzenswerte Eigenschaft bezeichnet. Nur das sei noch hinzugefügt, daß KBo. II 9 nicht die

einzigste hethitische «evocatio» ist. Ein weiteres Bruchstück liefert II 36, wo es I, ff. heißt:

- 7 *ma-a-an-za I.NA KÚR álu mi-it[-tan-ni?*
 8 *ma-a-an-za I.NA KÚR álu ki-in[-za*
 9 *ma-a-an-za I.NA KÚR álu du-ni-p[a*
 10 *KÚR álu ú-ga-ri-it-ta-az e[-hu*
 11 *KÚR álu du-na-na-pa-az e[-hu*
 12 *KÚR álu ka-la-ša-an-na-az e-hu [*
 13 *KÚR álu ki-na-aḫ-ḫa-az e-hu [*
 14 *KÚR [á]lu zi-in-te(?) -na-az e-hu [*
 15 *[KÚR á]lu nu-ḫa-áš-ša-az e-hu [*
 16 *]-az e-hu [*
 17 *] e-hu [*

Wie man sieht, kehren zum Teil die gleichen Namen wieder wie II 9; das hat uns dort für die Rekonstruktion hie und da Dienste geleistet. Vielleicht gibt uns das kleine Stückchen auch noch in einem Punkte einen Fingerzeig für den Aufbau von II 9: Die den *e-hu*-Stellen voraufgehenden Zeilen mit *ma-a-an(-za)* «wenn» und folgendem *I.NA KÚR álu N.N.* [Z. 4—6 enthalten *ma-a-an(-za)* mit Trümmern von Städtenamen] begünstigen die Vermutung, daß dort etwa gestanden hat: «wenn du im Lande N.N., wenn du im Lande X.X. usw. einen Aufenthaltsort hast, so komm weg vom Lande N.N. usw.». Ein entsprechender Abschnitt könnte auch im verlorenen Anfang von II 9 gestanden haben. Ich erwähne das nur, weil es eventuell einen Schluß gestatten würde auf den Sinn von Z. 14 ff.: «weilst du an Flüssen und Brunnen (sc. der feindlichen Länder), weilst du unter ihren Hirten, so komm weg von ihnen» usw. Es wären also noch bestimmte Örtlichkeiten und Personen in jenen Ländern genannt, die Ištar verlassen soll.